

22/205-206

Ueber die Erkundigungen von Ammann [Johann Peter] Trinkler und Hptm. Bengg in Luzern wegen der "hilffikhischen" Ortsstimmen erbitte er Bericht.

Bei diesem Wetter könne sein Vater nicht nach Zug kommen. Deswegen schicke dieser seiner Mutter [Euphemia Honegger] einige Wachteln.

Original
AH 22, 393-394 - Blatt 394^r leer

206

1667 Juni 11., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [FRANÇOIS] MOUSLIER AN RITTER
UND RAT [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Hoffentlich werde sich Zug [in bezug auf das Schreiben an den Kaiser Leopold I. wegen der Erbeinung] den übrigen Orten anschliessen und es ihm nicht übelnehmen, wenn es die Pensionen erst [anlässlich der Tagsatzung] in Baden ausbezahlt erhalte. Man sehe also, dass er sich genau an seine Versprechen halte; er mache sie aber darauf aufmerksam, dass sie sein Wohlwollen "par aucune nouveauté" gefährden sollten. Der König [Ludwig XIV.] lasse sich nämlich darüber orientieren, wer seinen auf der letzten Tagsatzung [in Baden] gemachten Vorschlägen opponieren werde.

Nicht allein die Deklaration, die er ihnen in Sachen Freigrafschaft Burgund zugesandt habe, sondern auch die seit 200 Jahren anlässlich der Bündniserneuerungen von den franz. Königen wegen der Freigrafschaft entgegengenommenen Reversbriefe würden eine Hilfeleistung an diese Provinz verunmöglichen. Diese alle würden nämlich bloss Mailand in die Erbeinung miteinschliessen, die Freigrafschaft aber werde den andern Provinzen des span. Königs [Karl II.] gleich behandelt. Wollte sich Zug diesen Ueberlegungen nicht anschliessen, brauche es in Zukunft weder Bündnisse

noch Kapitulationen zwischen ihnen. Gerade Zug, das aus der Verbindung mit Frankreich derart profitieren würde, dürfe dies nicht ausser acht lassen.

Dixmuiden, Armentières, La Bassée und Charleroi hätten sich Frankreich, nachdem sie noch zuvor die Spanier an der Zerstörung ihrer Befestigungen hätten hindern können, widerstandslos ergeben. Die königliche Armee achte derart streng auf Disziplin, dass die dortigen Bauern weiterhin unbesorgt ihrer täglichen Feldarbeit nachgehen könnten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
 AH 22, 395-396a - Blatt 396^v und 396a^r leer

207

1670 Juni 13., Turin

A

BRIEF VON [BEAT KASPAR] ZURLAUBEN AN RITTER UND STATTHALTER
 [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Vorliegendes Schreiben werde durch Ritter [Rudolf] Mohr überbracht werden. Bei dieser Gelegenheit werde ihm Mohr mündlich berichten, was sie zur Erlangung ihrer Ziele zu unternehmen beabsichtigten. So finde Mohr, die Allianz mit Savoyen sollte nicht überstürzt geschlossen werden. Dem Herzog [Karl Emanuel II.] seien im Gegenteil sich angeblich dabei ergebende Schwierigkeiten vor Augen zu führen. Dabei könne man durchblicken lassen, dass sich diese am ehesten durch die Werbung eines eigenen Garderegimentes ausräumen liessen.

Er finde Mohrs Plan nicht unklug. Sollte jedoch damit nicht durchzukommen sein, hätten alle Beteiligten - vorab aber er - grosse Nachteile zu gewärtigen. Wie ihm Mohr gesagt, wolle er ihn, Beat Jakob, in einer geheimen Besprechung in seine Pläne einweihen, wobei dann auch abgemacht werden solle, wie die übrigen mit Savoyen verbündeten Orte zum Mitmachen animiert werden könnten.